

Eine junge Churerin erobert die Herzen des Kinopublikums

TEXT: PETER DE JONG,
BILD: WALT DISNEY COMPANY (SWITZERLAND)

Gut eine Woche vor dem offiziellen Startschuss bekommt das Churer Kinopublikum am 2. Dezember die Gelegenheit, den neuen «Heidi»-Film als Preview zu sehen. Neben Altmeister Bruno Ganz als Alpöhi glänzt vor allem die bald elfjährige Churerin Anuk Steffen als Heidi.

Fliegen möchte Heidi. Und frei sein. Wie der stolze Adler, dessen Flug das Bergmädchen mit den lebhaften braunen Augen beobachtet. Mit ausgestreckten Armen rennt die Kleine über eine Wiese den Berg runter. So beginnt die 8,5 Millionen teure Neuverfilmung von «Heidi», dem weltberühmten Kinderbuch von Johanna Spyri aus den Jahren 1880 und 1881. Die spektakuläre Kulisse wurde im Sommer oberhalb von Bergün wirkungsvoll in Szene gesetzt – beste Werbung für den Tourismuskanton Graubünden!

Viel Liebe zum Detail

Ganz so heil, wie die ersten Sekunden im neuen «Heidi»-Film suggerieren, war die Alpenwelt im ausgehenden 19. Jahrhundert nicht. Regisseur Alain Gsponer («Der letzte Weynfeldt», «Akte Grüninger») hat sich nicht gescheut, die kargen Lebensumstände der Leute, wie sie in Sypri's Buch beschrieben werden, zum Ausdruck zu bringen. Gedreht wurde an insgesamt 50 intensiven Drehtagen, zu einem grossen Teil in Latsch, im gleichen Dorf wie in den Verfilmungen von 1952 und 1955, und in einer Alphütte oberhalb von Sufers. Vor allem die Liebe zum Detail fällt auf. Hunderte von Requisiten wurden speziell angefertigt. Die Häuser- und Stallfassaden wurden patiniert, die Strassenbeleuchtung abmontiert und zum krönenden Abschluss zwei riesige Lasterladungen voller Dreck – eine Mischung aus Torf, Sand und Rindenmulch – am Set ver-

teilt. Die Frankfurter Szenen wurden in drei deutschen Kleinstädten mit ihren historischen Fachwerkhäusern, kopfsteingepflasterten Strassen und verwinkelten Gassen nachgestellt. Sogar ein Markt wurde detailgetreu und mit grossem Aufwand aufgebaut. Und was nicht ins Bild passte, wurde wegetuschiert – die Technik macht's möglich.

Prominente Besetzung

In der ersten Schweizer Kinofassung von «Heidi» seit 60 Jahren spielt Bruno Ganz («Der Untergang») den Alpöhi, der zunächst nichts von seiner Enkelin wissen will, sie dann aber bald in sein Herz schliesst. Die Szene, in der er mit Heidi auf dem Schlitten im tiefen Schnee ins Tal saust, ist herrlich anzusehen. Der Altmeister spielt die Rolle mit einer Authentizität, wie man es von einem Schauspieler seines Kalibers gewohnt ist. Das gilt auch für Hannelore Hoger («Bella Block») als Klaras Grossmutter, Katharina Schütt-

ler («Unsere Mütter, unsere Väter») als Fräulein Rottenmeier und Peter Lohmeyer («Das Wunder von Bern») als Hausdiener Sebastian. Die Augen sind aber vor allem auf die jüngsten Protagonisten des Films gerichtet. Die Rollen von Heidi und Peter waren in einem aufwendigen Casting, an dem sich über 500 Kinder beteiligten, besetzt worden. Das Rennen machten schliesslich Anuk Steffen aus Chur und Quirin Agrippi aus Pontresina. Insbesondere Anuk Steffen schafft es, sich in die Herzen des Kinopublikums zu spielen: unbekümmert, spontan, lebenslustig, aber auch nachdenklich und berührend. Ein wunderbares Heidi!

Spannendes Abenteuer

«Heidi gesucht!». Auf dem Küchentisch lag die Zeitung mit dem Inserat, in dem ein Heidi gesucht wurde. Sofort war Anuk Feuer und Flamme von der Idee, die Titelrolle im neuen «Heidi»-Film zu

spielen. Die damals neunjährige Churerin bewarb sich und wurde zum Casting eingeladen. «Und dann wieder und wieder und wieder», erinnert sie sich. Die Freude war riesig, als dann die Zusage eintraf. Zu Beginn der Sommerferien ging es mit den Proben los. Ende August begannen die Dreharbeiten, die Anuk in vollen Zügen genossen hat: Es sei «cool» gewesen, in eine andere Zeit versetzt zu werden. Manchmal hiess es aber auch, auf die Zähne beißen: Anuk denkt dabei speziell an eine Szene, in der sie auf 2000 Metern bei vier Grad vor der Kamera stand. Barfuss und im dünnen Kleidchen. Mit Bruno Ganz verstand sie sich ausgezeichnet: «Ganz lieb und megagut!», schwärmt die Schülerin, die dank einer Sonderbewilligung der Schule fernbleiben durfte, vom Schweizer Filmstar. Von einer Karriere aus Schauspielerin träumt Anuk aber nicht – so erlebnisreich ihr Filmdebüt auch war: «Ich möchte Journalistin werden.» ■

Kinostart am 10. Dezember. Die Vorpremiere am Mittwoch, 2. Dezember, im Kino Apollo beginnt um 16 Uhr. Als Gäste werden Anuk Steffen und Quirin Agrippi der Vorstellung beiwohnen.

Heidi ist zurück: Anuk Steffen spielt das Heidi, Quirin Agrippi den Geissenpeter und Bruno Ganz den Alpöhi.

